Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 294. Mittwoch, den 21. October. 1846.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Meß- und fortlaufenden Conten werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Duplicat-Certificate oder an deren Stelle Certificat-Verzeichnisse über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis

Donnerstag den 29. October a. c. Abends 6 Uhr,

an welchem Tage der Abschreibungs-Termin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei, woselbst auch Formulare zu gedachten Verzeichnissen zu erhalten, einzureichen sind.

Leipzig, den 16. October 1846.

Königliches Haupt-Steueramt.

Aus dem Berichte
der hiesigen Armenanstalt auf die Zeit vom 1. Juli 1845 bis 30. Juni 1846.

Konnte gleich nicht stets das der Armenanstalt vorgesteckte Ziel erreicht werden, so darf doch bekannt werden, daß viele Bestrebungen derselben von erwünschtem Erfolge begleitet worden, wie denn eben so aufrichtig anzuerkennen ist, daß der warmen und oft aufopfernden Theilnahme, deren sich diese Anstalt jederzeit von so vielen Seiten und in so vielfacher Beziehung zu erfreuen hatte, hieran ein wesentlicher Antheil zuzuschreiben ist.

An Vermächtnissen fielen der Anstalt zu:

3000 Thlr.	— Ngr.	— Pf.	von	Frau Emilie verw. Hofr. Gehler,
100 „	— „	— „	„	Herrn Justus Heinr. Hansen,
300 „	— „	— „	„	Frau Aug. Luise verw. Möbius,
100 „	— „	— „	„	Herrn Adv. Joh. Friedr. Pudor.
500 „	— „	— „	„	Hrn. Ernst Friedr. Aug. Dietz,
150 „	— „	— „	„	Hrn. Dr. Schnedelbach,
500 „	— „	— „	„	Hrn. Kommerzrath Chr. G. Frege,
3400 „	— „	— „	„	Hrn. M. Carl Christ. Lange,
50 „	— „	— „	„	Hrn. Joh. Friedr. Müller,
100 „	— „	— „	„	Hrn. Major Carl Friedr. Phil. Aug. v. Klinkowström.

Hat nun gleich die Armenanstalt durch diese Vermächtnisse einen reichen Zuschuß zu ihren Mitteln erhalten, so ist das Directorium doch nicht im Stande, sich der Besorgniß über die Zukunft der letzteren zu entschlagen. Die Ansprüche an dieselbe haben, besonders in diesem Jahre, sich so ansehnlich gesteigert, daß bei der Fortdauer oder gar Zunahme dieses Verhältnisses, die Unmöglichkeit, ihnen mit den bisherigen Mitteln der Anstalt zu genügen, sich nur zu bald herausstellen wird. Trotz des unausgesetzten Strebens, Ersparnisse, so weit der Zweck der Anstalt diese gestattet, thunlichst herbeizuführen, sind doch die Ausgaben fast in allen Zweigen der Verwaltung, zum Theil sehr bedeutend, gewachsen, während dies in den Einnahmen, obschon man diese durch bessere Verwerthung der Fonds, durch die nunmehr erlangte Erhöhung des Zinsfußes sämmtlicher hypothekarischer Außenstände ꝛc. möglichst zu vermehren bemüht gewesen ist, bei weitem nicht in entsprechender Maße der Fall gewesen ist. Auch darf man sich hierbei durch den scheinbar günstigen Rechnungsabschluß, welcher einen Ueberschuß der Einnahme nachweist, nicht täuschen lassen; denn in der Totalsumme der letzteren ist der ansehnliche Betrag der Vermächtnisse mit enthalten, von denen der größte Theil, den beigefügten Vorschriften zufolge, als unantastbares Kapital angelegt werden muß, während nur die Zinsen davon zu bestimmten Zwecken zu verwenden sind. Berücksichtigt man dies, so wird man sich leicht überzeugen, daß in dem verflossenen Jahre die regelmäßigen, laufenden Einnahmen nicht hingereicht haben, um die Ausgaben zu decken. Erklärt sich nun dieses Mißverhältniß ganz leicht aus der fortwährend zunehmenden Bevölkerung unserer Stadt, und ergiebt es sich schon aus einer Vergleichung der gegenwärtigen Rechnung mit denen der letzten Jahre, daß die Ausgaben allmälig gewachsen sind, ohne daß die Einnahmen, namentlich die freiwilligen Beiträge, mit der steigenden Bevölkerung nur einigermaßen gleichen Schritt gehalten haben, so mahnt dies um so ernster, alles Streben auf eine Ausgleichung jenes Mißverhältnisses zu richten, wenn nicht die Armenanstalt in ihrem Wirken beschränkt werden, oder gar ihre so vielfach beneidete Eigenthümlichkeit, auf dem freiwilligen Zusammenwirken ihrer Theilnehmer zu beruhen, verlieren soll. Möchte doch die in dem nächsten Jahre zu erneuernde Subscription freiwilliger Beiträge durch einen recht günstigen Erfolg diese Besorgnisse zerstreuen!

Die Armenschule, als einer der wichtigsten Theile unserer Verwaltung, hat auch diesmal besondere Fürsorge in Anspruch genommen. Leider ist auch bei ihr der Andrang armer Kinder so sehr gestiegen, daß man nach Entlassung der Confirmanden zu Ostern d. J. außer Stand war, sämmtliche Anmeldungen zu berücksichtigen, vielmehr genöthigt war, mehrere Kinder, deren vorgerücktes Alter eine längere Entbehrung des Unterrichts nicht gestattete, einstweilen in einer Privatschule auf Kosten der Armenanstalt unterzubringen.

Wie bereits in der vorjährigen Anzeige erwähnt ward, hatte man auf den Antrag eines ungenannten Menschenfreundes, welcher die Bestreitung der nöthigen Kosten zusagte, beschlossen, Armen nach ihrer Wahl anstatt der zugebilligten Geldunterstützung Lebensmittel zu liefern, und es ist diese Einrichtung unter dem Namen einer Waarenstube in den Monaten November bis April in Kraft getreten. Entsprach auch der Erfolg insofern den Erwartungen nicht völlig, als die Waarenstube von den Armen nicht in der gehofften Ausdehnung benutzt wurde, was vielleicht seinen hauptsächlichen Grund in der noch nicht hinlänglichen Bekanntschaft der Armen mit den Vortheilen jener für sie neuen Einrichtung und in der geringeren Strenge des Winters haben mochte, so ist das Directorium dennoch, überzeugt von der Zweckmäßigkeit der Einrichtung, zu einer Wiederholung derselben im bevorstehenden Winter um so mehr entschlossen, als der ungenannte Wohlthäter zu aufrichtigstem Danke sein früheres gemeinnütziges Anerbieten auch auf diese Wiederholung erstreckt hat.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18461021/1